



Berichtigung und Korrektur

Herr Jürgen Stöth schreibt mir folgenden Kommentar zur letzten Ausgabe mit der Aufstellung der geänderten Straßennamen.

Ich habe eine Frage zum Artikel „Die Straßen in Schweinheim“. Landing wurde zur Lindengasse! Wo ist oder war die Lindengasse?

Aufgefallen ist mir das auch und ich habe in einer weiteren Quelle herausgefunden, dass das Braugasse heißen sollte. Es könnte aber auch sein, dass diese Auflistung in der damaligen Zeitung falsch veröffentlicht wurde. Oder es gab in der damaligen Zeitung einen „Druckfehlerteufel“, so wie heute noch.

Karlheinz Pradel

Die Straßen in Schweinheim

Nachdem das Thema Straßennamen derzeit in Aschaffenburg diskutiert wird, möchten wir zur Erinnerung einige Beschreibungen zu den Schweinheimer Straßennamen von Zeit zu Zeit veröffentlichen. Die Texte sind teilweise aus den Unterlagen von Johannes Schweinfest und von Josef Syndikus ergänzt.

Die Bahmersgasse

Die Schweinheimer nannten es das „Bahmersgässchen“

Einige Schritte vor der Einmündung des Gailbaches in den Hensbach vor der Dorf- mühle führte noch ein Steinweg über den Bach. Jenseits des Steges oder Baches beginnt das s.g. Bahmersgässchen. Der Steg führt geradezu in den Hofraum, in welche der Zugang zu Nr. 1, 3, 5 sich befindet, während das eigentliche Gässchen erst bachaufwärts östlich, und nach einigen Schritten südlich mit ziemlicher Neigung zur Aumühl- und Sodenerstraße hinzieht.

Seinen Namen hat es von einem gewissen Bahmer, der in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts dort im Anwesen Nr. 4 wohnte. Im Hofraum zu 1,3,5, der diesen dreien gemeinschaftlich gehört, steht eingangs rechts ein Hüttchen, das Schmied- werkstätte und auch eine zeitlang Wohnung war; daneben hofeinwärts eine offene Holz-



Bahmersgasse, kurz vor dem Abriss der alten Häuser.

und Streulage; in der Mitte der linken Hofseite wieder ein Sandsteinhüttchen von 1-Zimmerfläche; es sollte ursprünglich ein Kramlädchen werden und diente einige Zeit als Wohnung. Diese Hofenklaven sind etwa 1850 entstanden.



Bahmersgasse mit der Brücke über den Hensbach. Im Hintergrund links Teile der Kempf-Mühle.

Das Bahmersgässchen war ursprünglich nur ein privater Weg oder Pfad, den sich bei Erbauung ihrer Anwesen die Angrenzer von ihrem Eigentum geradeso wie bei der Braugasse unbebaut ließen zwecks persönlicher Aus- und Zufahrt. Als Zeichen des Ausschlusses der Öffentlichkeit des Bahmersgässchens befand sich deshalb oben und unten ein Schlagbaum.



Bahmersgasse 60er Jahre. An der Einmündung zur Aumühlstraße mit Bildstock.

Die Fischergasse – heutige Seebornstraße

Die Fischergasse ist ein Fortsetzung der Rosenstraße, an deren Ende sie rechtsseitig abzweigt. Nach kurzem nördlichen Lauf, dessen Fortsetzung in das Leidersbacher Gässchen führt, nimmt sie westliche Richtung ein und erstreckt sich bis auf die Höhe nach Unterschweinheim.



Seebornstraße mit Metzgerei Adalbert Schuck.

Übrigens wird der Name Fischergasse hier kaum viel älter sein als 150 Jahre, denn vor dieser Zeit war diese Gasse nur ganz kurz mit Niederlassungen bebaut, namentlich zur linken Seite. Das älteste Haus dieser Straße war wohl Nr. 13, ein zweistöckiges, vom Wege etwas (5–6 Meter) zurückstehendes Holzfachwerk, das 1910 wegen Baufälligkeit abgebrochen und vom Besitzer zu einem Garten angelegt wurde. Die Ansiedlungen zur rechten Seite von Nr. 23 und zur linken Seite von Nr. 12 ab, reichen kaum oder nicht viel über das Jahr 1800 zurück, sind teilweise jüngeren und jüngsten Datums.

Zwischen der heutigen Nr. 23 u. 25 stand bis 1900 noch ein schmales Hüttchen Nr. 25, das abgebrochen zum Garten angelegt ist. Zur linken Seite zwischen Anwesen Nr. 38 u. 40 liegt in der angrenzenden Wiesenniederung ein See, welcher seinen Zufluss aus einer Quelle erhält, die einige Schritte vorher



Die Seebornstraße mit paralleler Abzweigung.

aus der Wegböschung herausfließt, in Stein gefasst ist und zugleich als Schöpfbrunnen dient. Der See ward zur Hälfte ausgefüllt und kreischen folglich auch nicht mehr so eine Menge Frösche. Der Schöpfbrunnen ist schon in einer Urkunde d.d. Matthaei 1611 genannt. Durch Anlage von Wegkandeln zur Rechten und Linken ward die Fischergasse im Jahr 1914 verbessert.

Mit der Eingemeindung Schweinheims wurde die Fischergasse, die in Aschaffenburg schon vorhanden war, in Seebornstraße umbenannt. Die neue Namensgebung bezieht sich auf den oben erwähnten Brunnen, der heute noch vor ist, aber nicht mehr als Schöpfbrunnen dient. Der Brunnen selbst ist zur Zeit kaum erkennbar. Nachdem alle anderen Schweinheimer Brunnen den Modernisierungsmaßnahmen in Schweinheim weichen mussten, wäre die Erhaltung des „Seeborns“, als letzten Brunnen Schweinheims, eine dankbare Aufgabe der Kommunalpolitiker in Schweinheim gewesen.



Bauer Rücker, genannt „Schule-Rücker“.

Das alte Fachwerkhaus Nr. 1 wurde von Otto Rücker, einem Nachfahren des Franz Rücker, dessen Großvater Konrad in Schweinheim Schullehrer war, in liebevoller Weise und kostenaufwendig renoviert. Das wiederhergestellte Fachwerkhaus ist heute sehenswert. Die Familie Rücker wurde im Volksmund „Schule-Rücker“ genannt; nach dem damaligen Schullehrer Konrad Rücker, der 1789 in Kleinostheim geboren wurde.

In Haus Nr. 36 gab es früher eine Wirtschaft, deren Name nicht bekannt ist. Ein weiteres Gasthaus wurde nach dem zweiten Weltkrieg in Nr. 9/11 eröffnet. Der frühere Inhaber des Anwesens, Peter Klug, betrieb eine Bäckerei mit Laden. Die Haus Nr. 11 ist bis heute erhalten geblieben.